

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebel

Nebel entsteht anscheinend immer dann, wenn man in der Nacht mit dem Auto unterwegs ist, oder auch tagsüber, sobald man es pressant hat. Da hilft nur die Ruhe, denn Radar hat auch der modernste Wagen noch nicht eingebaut. Zum Glück ist in den Städten der Nebel nie sehr dicht, jedenfalls die Bahnhofstraße in Zürich findet man immer, und in Nummer 31 leuchten die herrlichen Orientteppiche von Vidal auch durch den dichtesten Nebel.

Abonnieren Sie den Nebelspalter



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschliessen kann — da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett, isch



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

OVA Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern am Albis, Tel. 051 99 60 33

lich ja ebenfalls die Erfahrung, daß das, worum man sich bemühen muß, im Grunde mehr Freude und Zufriedenheit bringt. Das tönt wie aus dem Moralbüchlein. Es ist trotzdem wahr. *Bethli*

Männer sind unerforschliche Wesen

Nämlich nach einem statistischen Bulletin des amerikanischen Hoteliersyndikates:

Da gibt es in den amerikanischen Strandcasinos und anderswo in öffentlichen Lokalen (wie übrigens ja auch teilweise bei uns, nicht wahr?) bessere und weniger gute Tische, was jedenfalls eine Rolle spielt an einem Ort, wo man gesehen werden und sogar etwas sehen will, eine Revue oder ähnliches. Dies Jahr seien fast durchs Band weg die guten Tische den Herren zugeteilt worden, die mit einer blonden Begleiterin erschienen. Weil nämlich, nach oben angezogenem Bulletin, Männer, die mit einer Blondinen ausgehen, größere Trinkgelder geben, als solche mit brünetten Begleiterinnen.

Tröstlich ist dabei das «dies Jahr». Vielleicht haben die Braunen nächstes Jahr die größeren Chancen und ein andermal die Rothaarigen. Wir wollen es hoffen. Uebrigens läßt sich der Haarfarbe ja bekanntlich nachhelfen.

Güsselkreislauf

«Morgen ist Güsseltag», sagst Du, liebe Mutter am Dienstag zum Vati. «Ich werde das Kinderzimmer wieder einmal gründlich ausmisten. Was sich da so alles angesammelt hat!» Gesagt, getan. Du fischst aus der Schatzkiste von Nummer eins die Holzplatten, an denen Du Dir schon mindestens 6 Paar Strümpfe ruiniert hast, nimmst den zerfranstesten Ueberrest des Bábikörbchens dazu und was sonst noch an zerbrochenem Krimskrams herumliegt. Es gibt ein ansehnliches Häuflein.

Auch andere Leute scheinen freudvoll auf den Güsseltag gewartet zu haben, besonders die Zügelkandidaten von gegenüber. Die Abfälle türmen sich zu ganzen Bergen.

Während Du in der Küche hantierst, erhebt sich auf der Treppe ein furchtbares Getschätter. Erschrocken schaust Du zur Wohnungstür hinaus. Nummer zwei rumpelt eben mit einem alten, klapprigen Bäbi-Sportwägelchen aus Holz von Stufe zu Stufe. Ihre Augen glänzen, die Hände umklammern die abgeschabte Stoßstange. Du öffnest den Mund, um zu ver-



langen, daß dieses Zeug wieder auf den Abfallhaufen gebracht würde, von dem es gekommen war. Aber ehe Du einen Ton hervorgebracht hast, klappst Du den Mund wieder zu. Ein Blick in Nummer zwei glückstrahlendes Gesicht hat Dir verraten, daß Du hier eine Liebe auf den ersten Blick vor Dir hast, die Du nicht durch rohes Eingreifen zu zerstören wagst. Eine Ahnung sagt Dir, daß das klapprige Wägelchen den chromglitzernden Bábswagen vom letzten Weihnachtsfest restlos entthronen wird. Ueberdies hast Du selber eine Schwäche für altmodische Bábwagen. Nach fünf Minuten erscheint Nummer drei und schwenkt vergnügt an

jedem Arm eine Plastikhandtasche. Du erkennst mit Schrecken die letztjährige bordeauxrote von Frau Fischer und die weiße von Frau Schuler. «Die hani uf de Schtroß gfunde. Jetzt tueni Verkäufelris schpile», erklärt Nummer drei entschlossen und schneidet damit jeden Einwand Deinerseits ab.

Kurz darauf fegt Nummer eins in die Küche. Atemlos berichtet er: «Denk nur, Mami, die blöde Lüüt werfet sooo öppis uf de Misch!» In der Hand hält er einen ausgezogenen Hosenspanner und fuchelt Dir damit vor der Nase herum. Du wendest ein, die Feder sei ja kaputt, er solle das Ding nur ruhig wieder hinaustragen; aber der erfindungsreiche Knabe hat bereits einen anderen Verwendungszweck entdeckt: Er kündigt an, er wolle den Hosenspanner in eine Schleuder verwandeln. Mit schwacher Stimme verlangst Du nur noch, daß er wenigstens die Rätselhefte, die er unter dem anderen Arm geklemmt trägt, wieder zurückbringe, denn erstens bist Du keine Kreuzworträtslerin und zweitens hat die Aufgaben Herr Müller von vis-à-vis alle schon zur vollsten Zufriedenheit der Rätselautoren gelöst. Diese Bitte wenigstens gewährt Dir Dein Sohn.

Du bist endlich wieder allein in der Küche und schüttelst still den Kopf. Die Vision eines von ausgerichteten Gegenständen überfließenden Kinderzimmers steigt vor Deinem geistigen Auge auf. Nach einiger Zeit wird Dir bewußt, daß um Dich her ein geradezu paradiesischer, Dir durchaus ungewohnter Friede herrscht. Du siehst Dich nach Deinen Trabanten um, und siehe da, Nummer eins schießt mit abgebrochenen Klüppli-Ecken vermittelt seiner Hosenbügelschleuder, Nummer zwei bettet liebevoll das Bäbi Karoline in den abgenutzten Bábwagen und Nummer drei sammelt Steine in die dunkelrote und in die weiße Tasche, um damit Verkäufelris zu spielen.

